



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands**

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen  
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch  
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses  
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Wienn in Oesterreich, 1696**

IV. Absatz. Fortsetzung dieses anderten Staffels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

elendige Nothdurfft / welche viel weniger / als die Befitzung an den Werth wird geschätzt werden: Dann die Armuth / und Beraubung der Güter ist von sich selbst weder so gut / weder so schätzbar / als deren Befitzung: gleichwie es in G.Dit augenscheinlich ist zu sehen / der unendlich reich ist: und in seinen Heiligen / die das höchste Gut überschwencklich besitzen. Dammhero solle / und kan die Armuth denen Reichthumben nicht vorzogen werden / als allein in so viel / weilen sie uns durch die Beraubung der irdischen Güter die Himmlische beschaffet / und anstatt der geringen und unstandhaften Reichthumben der Natur unschätzbare / und immerwehrende Schatz der Gnaden / und Glory uns zu wegen bringt. Item weilen sie uns zu der Reinigkeit der Seelen / zu der Freyheit des Geists / zu den Friden / und zur Vereinigung mit G.Dit veranlassen: und unfr. Herr rathet uns allein in diesen Verstand die Armuth / und verachtet die Reichthumben allein darumben / weilen sie uns zu dem Heyl / und zu der Vollkommenheit verhinderlich / und gleichsam Böder der Sünden seynd.

### Vierdter Absatz.

#### Fortsetzung dieses anderten Staffels.

**W**an muß nun an diesen Drth drey Ding / und drey Steinlin / Eden in acht nehmen / an welchen die Armuth des Geists Schiffbruch leyden kan: die erste ist / daß ein Religios / welcher seinen Gelübd vollkommenlich nachkommen / und sich von dem Fall / zu welchen er sonst angeführt werden kan / erretten will / sich woll in acht nehmen soll: damit sich sein Geists Armuth auff alles außstrecke / und daß es nichts seye / auff welches sich sein Hertz neiget / weilen die Zuneigung ein Ursprung vieler Ubel ist. Dieser Ursach hab berspricht Cassianus / haben es die Alten woll in acht genommen / daß derjenige / welcher in die Religion getretten; *nè de pristinis facultatibus suis inheret ei vel unius nummi contagio; sciunt enim eum sub monasterij disciplina diuturnum esse non posse; sed ne humilitatis quidem / aut obedientix apprehensurum esse virtutem; nec illa crenobij paupertate / aut districtione contentum fore / si in conscientia ejus pecuniae quantulumcunque latitaverit;*

*Lüb. 4. de  
instit. Re-  
mon. 6. 3.*

sed ubi primum exorta fuerit qualibet occasione commotio, fiducia  
 stipis illius animatum continud de monasterio, & velut fundamēto  
 rotante fugituum. **Kein einige Sach / ja so gar nicht einen  
 Pfennig besitzt / weil sie wußten / daß sonst selbiger lange Zeit  
 beyhaltung der Regel nicht verharren kan / und daß er derges  
 stalten niemahls täuglich wird werden können / die Tugend  
 der Demuth / oder deß Gehorsams zu überkommen: und umb  
 so wenig / daß er dieses geringen Gelds wird haben / welches er  
 in seinen Herzen verborgner halt; wird er die Armuth / und  
 Strengheit der Religion nimmermehr können ertragen; son  
 dern er wird der ersten Ansächtung / mit welcher er wird an  
 gefochten werden / unterligen durch die Anlockung deß Gelds  
 Köders / und wird sich auß dem Closter bald darauff hinaus  
 begeben / und der Gottlosen Welt verpfänd machen.**

Die anderte ist / daß so ein Religios kein Verlangen mehr  
 spürt nachdem / was er verlassen hat; soll er fleißige Sorg haben/  
 damit; wie die Natur schwach ist / unbeständig / und allezeit  
 gleich einem Uhr Gewicht in die Niedere gegen denen Creaturen  
 sincket / er jene Zuneigung nicht wiederumb erwecke / und  
 daß das Feuer der Lieb zu denen irdischen Dingen / welches  
 auff ein Weiß schon erloschen / sich auff einen Blaser der Noth /  
 oder auß vielen andern Umständen / nicht wiederumb entzündte.

Der Geist deren Begirten / spricht Cassianus, hat diese Eigen  
 schafft / quæ in primordijs suæ renuntiationis abjecerant, postea  
 resumere, ac rursum desiderare compellit. Daß er in denen Re  
 ligiosen ein neue Begird / und Verlangen erwecke / nach jenen  
 zu trachten / welches sie in dem Eintritt der Religion verlassen.  
 Und darauff bringt er bey das Exempel deß Judæ, welcher / indem er  
 auff ein gewisse Weiß jene Ding wiederumb verlangte / welche er in  
 Nachfolgung unsers HERN verlassen; ein Dieb worden / seinen  
 Meister verrathen / und sich selbst ermordt hat. Cave ergo, redet  
 er auff einen andern Orth / ne quid aliquando resumas, quod ren  
 untians abjecisti, & contra Domini interdictum de agro evan  
 gelicæ operationis reversus inveniariis tunicâ tuâ, quâ te spolia  
 veras, vestiri; & de perfectionis tecto descendens, tollere aliquid  
 præsumas ex his, quæ abrenunciâs abdicasti. Und der H. Hiero  
 nymus: als selbiger einen Licinium mit Namen / zur Standhaff  
 tigkeit ermahnte / gebrauchte sich eben dieser Gleichnuß / zu ihm  
 sprechend:

Lib. 7. c.

14.

Lib. 4. c.

36. Math.

24. v. 17.

18.

Epist. 28.

sprechend: Obsecro te, & moneo parentis affectu, ut qui Sodomam reliquisti, ad montana festinans post tergum ne respicias: ne de tecto virtutum pristina quaesturus vestimenta descendas: ne de agro revertaris domum. Derowegen hüte dich woll/ auff daß du von denen jenigen Dingen nichts an dich bringest/ welche du schon einsmahls verlassen hast/ und daß du von deinen Aker/ und deiner Evangelischen Würckung wider das Gebort unsers Herrn nicht zurück lehrest; und dich mit den Rock/ den du einmahl weggeworffen/ nicht wiederumb bekledest/ und von dem Dach der Vollkommenheit nicht absteigest/ umb in der Tieffe der irdischen Wässern/ es sey was es wolle/ zu fischen. Ich bitte dich/ seynd die Wort des H. Hieronymi, und ermahne dich mit Väterlicher Liebe/ daß/ weil du auß Sodoma/ welche völlig in Feuer stecket/ kommen bist/ und dich mit schnellen Lauff gegen den Gebürg salvirt hast/ schäme nicht zurück/ gleichwie es das Weib des Loth gethan/ steige nicht ab von den Dach der Tugenden/ weder lehre wider von dem Feld in dein Haus/ damit du die Kleidung/ die du einsmahls abge-

*In ihu vi-* leget/ wiederumb ergreiffest.

*in apud*

*Sw. 13.*

*Januarij.*

Der Ehrwürdige Beda erzehlet/ daß/ da der H. Felix von Nola, von seinen Freunden ermahnet wurde/ er seine Güter/ welche ihm in der Verfolgung der Kirchen unbillicher Weis waren weggenommen worden/ durch Recht wider fordern möchte: und sofern er arm zu bleiben verlange/ er selbige auff's wenigste unter die Armen vertheilen wolle; hatte ers keineswegs thun wollen/ sprechend: Absit ut res, quas causâ Confessionis perdidit, repetam; absit ut terrenas opes, quas caelestium honorum contemplatione semel contempsi, quasi hæc minus sola sufficiant, ullâ ratione reposeam; quin potius pauper spiritu sequar Jesum, à quo opulentius regni Cœlorum dona percipiam. Es seye weit von mir/ daß ich die jenigen Güter wiederumb zu haben verlangen soll/ welche ich wegen Bekandnuß des Nahmes Jesu Christi verlohrn hab: und daß ich auch auffeinige Weis die irdischen Güter wider fordern solle/ welche mich einmahl die Schätzung/ und Liebe der Himmlischen zu verachten gemacht/ als wann mir diese da nicht genug wären. Ich will viel lieber arm in den Geist Jesu Christo nachfolgen/ auff daß ich einsmahls in desto grösserer Menge die Reichthumben des Himmelreichs/ und die

Die Schätze der Gnad / und der Glor y besitzen möge. Solle also ein Religios, welcher durch das Gelübd der Armuth unsers Herrn wegen / allen seinen Gütern abgesetzt hat / nach den Fußstapffen dieses Heiligen wandlen / und mit der Braut sprechen: *Expoliavi me tunica mea, quomodo induar illa?* Ich habe meinen Rock / und alles / was ich hatte / umb Lieb meines Bräutigams weggeworffen / wie soll ich derowegen selbigen anjergo wiederumb anlegen können?

Das dritte Ding ist / daß ein Geistliche Person / nach dem sie zu allen Gütern / die sie verlassen / die Liebs-Neigung gänzlich verlohren / auch sich bemühe; damit sie deren Lieb / und Verlangen in ihr nicht erwecke: dannes geschicht gar oft / daß man den geringen Sachen anhanget / welche von der Religion zum Gebrauch gegeben seynd worden / die doch ohne Vergleich viel geringer / als jene / deren man sich im Eingang des Ordenstands entschlagen. Cassianus redet an drey unterschiedenen Drthen von diesen / und verwundert sich nicht ohne Ursach dieses Unglücks / welches er für ein lächerliche Sach haltet: *Jam illud ridiculum, qualiter exprimatur, quod nonnullos post illum primæ renuntiationis ardorem, quo vel res familiares, vel opes plurimas relinquentes, semetipsos ad monasteria contulerunt, tanto cernimus studio in his, quæ penitus abscindi non possunt; quamvis parva viliacque sint, esse devinctos, ut horum cura prestantiarum omnium facultatum superet passionem.* Wasgestalten sollen wir dieses lachen: würdiges Stuck genugsamb aussprechen können / welches wir in etlichen sehen müssen / welche nach ihren ersten Lyffer ihres Veruffs / der sie ihre Güter / auch bisweilen grosse Reichthumen zu verlassen / und sich in ein Closter zu begeben / veranlassen; dannoch zu geringen / und gemeinen Sachen / welche sie zwar nicht leichtlich entrathen können / grosse Lieb tragen: daß die Sorg / welche sie selbige zu behalten haben / umb viel diejenige übertriffet / welche sie zu ihren ersten und grossen Gütern hatten. Und darauff erweist er / daß die Verlassung aller ihrer Güter selbigen zu geringen Nutzen gereichen werde; weil sie ihr Herz / und Vergnügung von denen grössern Dingen zu denen geringern übertragen; dann es ist nichts daran gelegen / zu was für einem object, oder Sach / sie sey hernach groß / oder klein / oder kostbar; daß man Lieb und Verlangen trage / wann es nur ein Lieb

Col. 4. 6.  
21.

und Verlangen ist / thut es allezeit das Herz bestrecken: und zwar mit einer umb so viel mehrern Beschuldigung / als die Sachen / welchen man dergestalt zugethan ist / weilen sie gering und verächtlich / solcher Lieb umb desto weniger würdig seynd. Dieser Ursach halber kan ein solche Armuth einen Religiosen zu keiner Vollkommenheit bringen / quia, cum censum habeat pauperis, non abjicit divitis voluntatem, dann obwolten er die Nothdürftigkeit eines Armen hat / besitzt er doch den Willen / und Verlangen eines Reichen.

Coll. 1. c.  
6.

Lib. 4. c.  
15.

An einem andern Orth spricht er: wir sehen deren viel in der Religion, welche/nachdem sie großmächtige Reichthumben/Silber und Gold / und grosse Herrschafften verachtet haben / dennoch einer einen Ohr-Löffel / oder einer Nadel sonderlich zugethan seynd / und sich darumb passioniren. Und an den dritten Orth sagt er: ein unordentliche Liebe / welche wir bisweilen zu nichtswertigen Sachen tragen / wird uns zu Überkommung derselben grosse Gemüths-Erwekung / und peinliches Verlangen machen: sofern aber das Herz selbigen nicht zugethan ist / sondern daß man arm in den Geiſt ist / wird man solche Bewegungen / und Gemüths-Neigungen nicht empfinden; welche umb desto spöttlicher / und straffmäßiger seynd / umb wie viel derer / die Sachen unwürdiger seynd. Es wird ein Mensch grosse Güter verlassen/damit er einem Feder-Messferle / oder Bild anhangt. Was für ein Zeichen ist dieses eines guten Geists? Er wird ein herrliches gelegenes / und reichlich eingerichtetes Haus verlassen / damit er zu einer Zellen grosse Lieb trage. Was ist das für ein schöner Verstand? er hat sich von seinen Vatter/seiner Mutter / von seinen Befreundten geschiden / mit welchen ihm Gott und die Natur also nahend verbunden hat; auff daß er einer Person leibeygen werde / die ihm nichts ist. Heist dieses gescheyd seyn?

Doctr. 1.

Wir wollen dem Cassiano den H. Dorotheum beysetzen/welcher eben zu dieser Materi also spricht: Man kan es für nichts anders/als für ein grosse Thorheit halten/welches wir bey uns erfahren müssen: daß/indem wir mit unserm vollkommenen Willen/als wir die Welt beurlaubt / grosse und kostbare Ding verlassen haben / uns anjehs in der Religion offtermahls mit geringsten Sachen einnehmen lassen / auch daß wir uns darumb bekümmern: ist dieses nicht ein seltsame Sach? haben wir der Welt / und ihrem Gütern

Gütern abgesetzt / so wollen wir auch deren Liebe / und Verlangen abfragen. Ein Geistliche Person / sprach der H. Macarius: die / was sie in der Welt besasse / verlassen hat / und dannoch in der Religion zu einer / und andern Sach ein Lieb traget / die gehet durch ein grosses Thor auß der Welt / und kehret durch ein kleines wieder / und hinein.

### Fünffter Absatz.

#### Der dritte / und vierde Staffel der Armuth.

Der dritte Staffel der Armuth betrifft nicht so viel ihr Essen / oder Wesenheit / gleich wie die Zwey vorgehenden / als derer vortreflich und Vollkommenheit: und auß dieser Ursach / ist selbige von keiner scharpffen Obligation: und begunnet sich mit nothwendigen Sachen zu befridigen / und sich von denen überflüssigen zu enthalten.

Allwo zu deren Verständnuß zu mercken / daß auß zweyerley Weiß die Sachen nothwendig / oder überflüssig seyn können; als nemlich; und zum ersten (nach Art der Schulen zu reden) Absolute, und auß die höchste Weiß: Als da seynd das Brod / und Wasser / die allein uns seynd nothwendig / und alles das übrige / ist uns überflüssig. Andertens / moraliter, das ist sitlicher Weiß / und mit solcher Beschaffenheit / daß es der Menschlichen Schwachheit nit zu schwer ankomme. Durch die überflüssige Sachen / darvon wir allhier reden / werden nicht die erste / welche dazu äußerster Nothdurfft erforderlich seynd / und mit welchen auch die Heiligen selbst sich nicht haben vergnügen lassen; sondern die anderten verstanden / welche man überflüssig / oder auch nicht überflüssig zu seyn urtheilen kan auß diesen / daß selbige auch die guten Religiosen, welche eines delicaten / und sündbrächtigen Gewissens / und welche ihre Regeln außs genaueste beobachten / nicht wie die Regelfreye / welche in allen Dingen ihr Gelegenheit suchen / pflegen zu haben / und zu beobachten.

Dieser Regel gemess kan ein Religios ohne Beschrachtung eines sündlichen Überfluß eine / und mehr Sachen besitzen / aber er kan nicht weiter ohne Sünd schreiten / welche grösser / oder minder /